

10.000 VERZEIHUNGEN

AUTOGRAPHEN UND DRUCKE



Erosin Herung

KATALOG 234

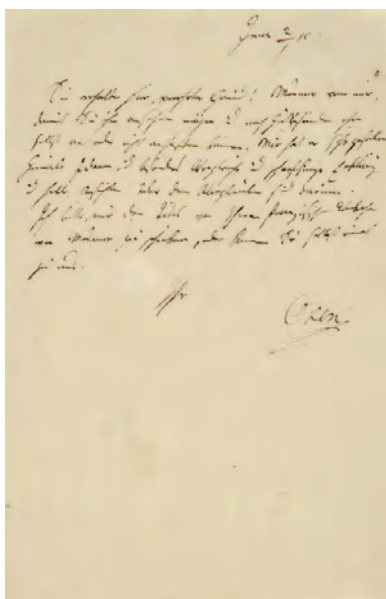
EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

OKTOBER 2022

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 74 Lorenz Oken über F. A. Mesmer

Vorne: Nr. 41 Hermann Hesse, 5 Aquarelle

Titelzitat: Nr. 103 Adalbert Stifter

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Apollinaire - Frick, Louis de Gonzague**, Schriftsteller (1883-1958). Eigenh. Schriftstück mit Namenszug im Text. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Druck "L'Actualié Financière". 150.-

Abschriften von 3 Widmungen, die sein Freund Guillaume Apollinaire ihm zugedacht hatte, etwa in "Le Poète Assassiné"; Randbemerkung "Inter nos". - Frick erbte die Börsenzeitung seines Vaters, die er vergeblich in eine literarische Gazette umzuwandeln versuchte. Durch seinen Freund Apollinaire interessierte sich für den Surrealismus und verkehrte mit Robert Desnos und dessen Freundeskreis. Er war der Schöpfer von Fantasiebewegungen wie dem Lunanismus, Druidismus oder Transhlyismus.

2 **Autogrammalbum** - Album mit 29 Unterschriften. Salzburg, Linz, Port Elisabeth und Grahamstown, 1954-1974. Qu.-Kl.-8° (8 x 12 cm). Ca. 100 Blätter. Brauner Original-Kunststoffeinband mit farbigem Schnitt. 600.-

Enthält schöne Signaturen, meist in Tinte, der Musiker Sergiu Celibidache, Johann Nepomuk David, Friedrich Gulda, Alois und Alfons Kontarsky, Ernst Krenek, Juan Manen und Wolfgang Schneiderhan sowie des Dichters Richard Billinger. Daneben: Karl Babzien, Paul Badura-Skoda, Norman Bailey, Lukas David, das Hintling-Quartett (4 Unterschriften), Hans Hotter, Peter Klein, Walter Klien, Joseph Kronsteiner, Rudolf Moralt, Elly Ney, Arthur Piechler (mit Notenzitat), Vasa Prihoda, Margarete Scharitzer, Otto Schulhof, Irmgard Seefried, Carl Seemann, Miriam Solowieff, Robert Wagner und Fritz Zaun. - Mit Bleistiftanmerkungen zu den Aufführungen, bei denen die Signaturen gesammelt wurden.

3 **Barnes, Julian**, Schriftsteller (geb. 1946). Eigenh. Bildpostkarte mit U. London, 1. IV. 2004. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

Französisch an Anne Elisabeth Gillot-Perrot in Paris mit Freude über deren Zuspruch zu seinen Büchern.

4 **Becker, Bernhard**, Theologe, Lehrer und Sozialpolitiker (1819-1879). Eigenh. Brief mit U. Wabern bei Bern, 10. XII. 1848. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und 2 Poststempeln. 240.-

An den Pädagogen Soldan im Kantonskolleg Lausanne über das reformpädagogische Erziehungsinstitut von Georg Gladbach (1811-1883) in Wabern bei Bern (wo er auch die Kinder von Robert Blum unterrichtete): "[...] Nur so viel bemerke ich, daß das Institut 21 Zöglinge besitzt; daß ich bloß kleinen Klassen und minderalten Schülern [...] Unterricht [...] gebe; daß ich die Maßmännische Kunst [Turnen] lehre; daß ich alle 3 Tage die Aufsicht und die Hälfte der Zöglinge, in deren Zimmer ich schlafe, früh zu wecken habe; endlich, daß ich,

wenn die Reihe an mich kommt, das Abendgebet, das Tischgebet ver-
richte [...] Geschäfte, die mich beinahe an das Vorhandensein eines
Gewissens im menschlichen resp. in meinem Herzen glauben machen
[...] Auch Herr Gladbach [...] lebt nach wie vor sein innerliches Leben
fort, liebt Wissenschaft, Zeitungen, Tabak, Chokolade und Kanapé
[...]" Daneben wegen der Begleichung von Schulden und einem verlor-
renen Koffer. - Becker machte die Pariser Julirevolution 1848 mit und
war später Pfarrer in Linthal. In seinen sozialreformerischen Schriften
und Predigten setzte Becker sich vor allem für ein generelles Arbeits-
verbot für Kinder, die Beschränkung der Arbeitszeit, die Untersagung
der Sonntagsarbeit, die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in den
Fabriken sowie für eine bessere Ernährung und Hygiene der Fabrik-
arbeiter ein.

Attentat auf Wilhelm I.

5 **Becker, Wilhelm Oskar**, Attentäter auf Wilhelm I. (1839-
1868). Eigenth. Brief mit U. Brüssel, 24. I. 1867. 8°. 1 Seite.
Doppelblatt. 350.-

An den Buchhändler K. F. Koehler in Leipzig, bei dem er Goethes
Werke bestellt, und zwar die Ausgabe in 6 Bänden mit 10 Stahlstichen
(Stuttgart, Cotta, 1863). Er erinnert an seine Bestellung von
Schweglers Geschichte der Philosophie und gibt seine genaue Adresse
an. - Oskar Wilhelm Becker fasste im Sommer 1861 den Entschluss,
den König von Preußen zu ermorden, in dessen Persönlichkeit er ein
Hindernis der Einigung Deutschlands erblickte. Zu diesem Zweck be-
gab er sich am 12. Juli nach Baden-Baden, wo der König sich zur Kur
aufhielt. Becker feuerte am Vormittag des 14. Juli in der Lichtenthaler
Allee beide Läufe seines Terzerols auf den König ab, der sich auf ei-
nem Spaziergang in Begleitung des preußischen Gesandten in Karls-
ruhe, Graf Flemming, befand. Beckers Schuss streifte den König am
Hals, verursachte dort jedoch nur eine unbedeutende Quetschung, die
vom König selbst zunächst gar nicht bemerkt wurde. Becker ließ sich
widerstandslos vom Grafen Flemming festnehmen. Er wurde zu 20
Jahren Zuchthaus verurteilt, aber schon im Oktober 1866 auf König
Wilhelms Fürsprache hin begnadigt. Becker ging zunächst nach Bel-
gien, später nach USA und Ägypten.

6 **Benedix, Roderich**, Schriftsteller, Schauspieler und In-
tendant (1811-1873). Eigenth. Brief mit U. sowie eigenth. Al-
bumblatt mit U. Leipzig, 2. X. 1868 und 15. VI. 1869. Ver-
schied. Formate. Zus. 2 Seiten. 150.-

I. "Ich habe weder durch das Präsidium des deutschen Schriftstel-
lervereines noch sonst woher Statuten oder Einladungen erhalten. So
bin ich gänzlich in Unkenntniss über die Ziele des Vereines dramati-
scher Schriftsteller und Tonsetzer, kann also irgend eine Erklärung
nicht abgeben [...]". - II. "Gut sein! Auf der Hut sein! Für's schöne in
Gluth sein! Im Leben voll Muth sein!" - Rote Sammlerstempel.

7 **Birnbaum, Johann Michael Franz**, Jurist (1792-1877).
Eigenh. Brief mit U. Bonn, 16. IX. 1831. Gr.-4°. 2 1/2 Seiten.
Doppelblatt mit Adresse. 250.-

Langer Brief an seinen Kollegen Adrianus Catharinus Holtius (1786-1861) in Utrecht über dessen Rückkehr aus Bonn über Belgien in die Niederlande und die bevorstehende Buchveröffentlichung von "Die rechtliche Natur der Zehnten" (Bonn 1831). Erwähnt Rotteck, den holländisch-belgischen Zehn-Tage-Feldzug von 1831 und die drohende Cholera. Über seine Bonner Vorlesungstätigkeit und einen Besuch des preußischen Ministers von Kamptz. - Sehr inhaltsreich. - Leichte Randbräunung.

8 **Birnbaum, Johann Michael Franz**, Jurist (1792-1877).
Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Giessen), 16. VI. 1852 (Poststempel). Gr.-4°. 2 1/4 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 180.-

An seinen Kollegen Adrianus Catharinus Holtius (1786-1861) in Utrecht. Über die Bischofswahl in Mainz: "Überhaupt scheinen manche Regierungen in Deutschland den Glauben zu hegen, durch Verbreitung ultramontaner Grundsätze könne den revolutionären Bestrebungen entgegengewirkt werden [...] Auch die Conflictte in den deutschen Zollverhältnissen sind bedenklich [...] Der Gegensatz von Oestreich und Preussen lässt uns in Deutschland nie zu völliger Einheit kommen [...]" Über die Universitätsverhältnisse in Giessen. - Die erste Seite ist rechts oben mit "2" nummeriert, es könnte also ein Blatt "1" mit der Anrede und der Datierung fehlen.

9 **Böhlau (al Raschid), Helene**, Schriftstellerin (1856-1940).
2 eigenh. Briefe mit U. Klausen in Südtirol und Ingolstadt, 12. II. 1897 und 14. II. 1931. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten.
150.-

Wegen eines Beitrags; erwähnt mehrere ihrer Bücher, darunter die "Rathsmädelgeschichten". - Die Schriftstellerin wurde durch ihre gesellschaftskritischen Romane bekannt, in denen sie sich nachhaltig für die Rechte der Frauen einsetzte.

10 **Bollmann, Karl**, Schriftsteller und Politiker. Eigenh. Brief mit U. Gotha, 30. I. 1860. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf "Cabinet Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha". 80.-

Bei Rücksendung eines Albums, das er für überbewertet hält. - Bollmann verfaßte 1861 eine Schmähschrift über seinen Dienstherrn: "Der Herzog von Coburg und mein Austritt aus seinen Diensten". - Etw. fleckig.

11 **Bonnard, Henri**, Kupferstecher und Maler, Erfinder des Modekupfers (1642-1711). Schriftstück auf Pergament mit eigenh. U. Paris, 17. IX. 1708. 13,5 x 18 cm. - Quittung mit Bührenstempel. - Roter Sammlerstempel. 180.-

12 **Bourdel, Maurice**, Verleger (1889-1968). Eigenh. Brief mit U. Paris, 24. VII. 1922. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Briefkopf "Librairie Plon". 120.-

Mit einer Verabredung, bevor er seinen Urlaub am Meer antritt. Danach werde man die Stellung des Adressaten verbessern.

13 **Brieux, Eugène**, Dramatiker (1858-1932). Eigenh. Brief mit U. Paris, "26, Rue Victor Massé", ohne Jahr. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

"Cher Monsieur, Il m'est malheureusement impossible d'aller faire les confidences donc nous avons parlé [...]" - Brieux galt als einer der führenden Vertreter des naturalistischen Thesendramas und setzte sich kritisch mit sozialen Problemen und der frauenfeindlichen Justiz seiner Zeit auseinander.

14 **Brøndstedt, Peter Oluf**, dänischer Archäologe und Philologe (1780-1842). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 19. XII. 1836. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An Jahn in Kopenhagen wegen einer verfehlten Einladung und einem neuen Terminvorschlag: "[...] warum haben Sie uns nicht am Freitag Abend mit Ihrer Gegenwart beehrt? Wir haben drei recht schöne Quartette gehabt [...] Ich habe schon unserem lieben Freunde Prof. Forchhammer in Kiel geschrieben und das Packet Bücher, die er von mir zu haben wünschte, bey seinem Bruder unserem Prof. Forchhammer für ihn bestellt [...]" - Mir rotem Sammlerstempel.

15 **Delacroix, Eugène**, Maler (1798-1863). Eigenh. Brief mit U. (Paris), 22. VII. (1861). Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 850.-

An seinen Freund Paul de Saint-Victor, den er zur Besichtigung seiner 1861 fertiggestellten Wandmalereien in der "Chapelle des Anges" in der Kirche St.-Sulpice einlädt: "Mon cher Victor | Voulez vous venir voir ma chapelle avant que je n'invite un trop grand nombre de personnes? je travaille encore je serai charmé de vous montrer cela. La 1er: chapelle à droite en entrant par le portail. St. Sulpice [...] Vous me trouverez surement de 1h à 3h mercredi et jeudi de cette semaine." - Nicht in der Delacoix-Briefdatenbank.

16 **Doignon, Carl**, Schriftsteller und Jurist (1813-nach 1841). Eigenh. Brief mit U. Erlangen, 28. IX. 1836. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und hinterlegtem Siegelausschnitt. 250.-

Ausführlicher Brief des Jurastudenten an seinen Freund, den Theologiestudenten J. G. Hacker in Schney bei Lichtenfels, u. a. über Neuigkeiten in der Nachbarschaft und aus dem Bekanntenkreis, über seinen 23. Geburtstag (vorgestern), über besorgte Bücher, über die Universität, das Stiftungsfest des Bürgervereins, Souper, Liedertafel und Ball: "Von uns war bloß meine Schwester dabei, ich war noch in Nürnberg u. mein Vater ist aus dem Verein ausgetreten [...]" - Am Schluß "Dein gequälter Gevatter", mit Postscript: "Viele Grüße von meinem Vater an den deinigen; ebenso von mir; auch an Dich [...]". - Doignon veröffentlichte 1839 seine Gedichtze bei Palm in Erlangen. - Etw. fleckig. - Selten.

17 **Dongen, Kees van**, Maler (1877-1968). Eigenh. Brief mit U. Paris, "5 rue Juliette Lamber.", 23. III. 1932. 4°. 1 Seite. Briefkopf. 650.-

An den Kunstsammler Ladislas Szecsi: "Cher Monsieur, j'ai bien reçu votre lettre mais je ne serai pas chez moi à l'heure que vous me fixez vendredi. J'y sera vendredi matin jusqu'à midi ou le jeudi l'après midi de 2 à 6 heures. Si ces heures ne vous conviennent pas nous prendrons si vous le voulez bien rendez vous pour le courant de la semaine prochaine. Cordialement à vous [...]" Van Dongen hatte 1922 gemeinsam mit Jasmy das große Haus Nr. 5 rue Juliette Lamber erworben und stellte dort auch aus. - Selten.

18 **Döring, Heinrich**, Schriftsteller und Mineraloge (1789-1862). Eigenh. Brief mit U. Jena, 16. IX. 1843. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Poststempeln. 150.-

An den Philologen Moritz Hermann Eduard Meier (1796- 1855) in Halle, den Mitherausgeber der "Allgemeinen Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste" von 1830 bis 1855. Döring bedauert, den gewünschten Artikel nicht liefern zu können, da weder in Jena noch in Weimer jener Band der "Biographie universelle" mit dem Buchstaben "P" zu haben sei, den er dafür benötige. - Döring ist der erste Biograph Goethes (Weimar 1828). 1817 war er Mitglied der "Urburschenschaft". - Einrisse in den Knickfalten.

19 **Doyon, René-Louis (dit le Mandarin)**, Schriftsteller und Verleger (1885-1966). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 14. XII. 1922. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An einen Freund: "[...] J'attends votre notice sur Benjamin [...] Je fais tout seul à partir de janvier: Les Propos subversifs du Mandarin [...] J'y parlerai en vérité et en liberté [...] je travaille aux Disjecta Membra [...]" - "En 1920, il créa une revue [...] dont il assura seul la rédaction, la publication et la diffusion (26 numéros de 1920 à 1922), puis à partir de 1923, la publication prit le nom des Livrets du Mandarin."

20 **Duprato, Jules**, Komponist (1827-1892). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An Monsieur Gallet über "Namouna". - Dupratos erste komische Oper "Les Trovailles" wurde an der Opéra-Comique mit großem Erfolg uraufgeführt und brachte Duprato den Ruf eines vielversprechenden jungen Talentes.

21 **Einblattdruck - Voltz, Johann Michael**, Grafiker und Maler (1784-1858). "Deutsche Classiker. Das Land der Hin-kenden von Gellert". Kolor. Kupferstich. Nürnberg, Friedrich Campe, ca. 1825. Qu.-4°. Plattengr.: 18 x 25,3 cm. Passepartout. 100.-

Voltz trat 1809 in den Bilderbogen-Verlag Friedrich Campe in Nürnberg ein. Bekannt wurde er als einer der wenigen deutschen politischen Karikaturisten des frühen 19. Jahrhunderts. - Dekoratives Blatt.

22 **Eliasberg, Paul (Pavel)**, Maler und Graphiker (1907-1983). Höhle. Signierte und gewidmete Originalradierung. Ohne Ort, 22. XII. 1952. Plattengr.: 118 x 82 mm. Blattgr. 22 x 14 cm. 100.-

Nr. 2 von 30 Ex. - Signatur "Eliasberg", Widmung "Die sonnigsten Festtagswünsche von Ihrem Paul Eliasberg 22. XII. 52." Für den Schriftsteller Johannes von Guenther. - Eliasberg wuchs in München auf und wurde von Paul Klee in die moderne Kunst eingeführt. 1923 übersiedelte die Familie nach Berlin. Bei Beginn des Zweiten Weltkriegs kämpfte er in der französischen Armee, seit 1941 war er in der Résistance tätig. 1957 kehrte er nach Deutschland zurück. 1966-69 leitete er an der Städelschule in Frankfurt/Main eine Graphikklass. - Leicht stockfleckig.

23 **Ernesti, Johann August**, Philologe und Theologe (1707-1781). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort [Leipzig], 20. XI. 1750. 10 x 19,5 cm. 120.-

Ausschnitt aus einem Urkundenbuch, vielleicht der Waisenhausbuchhandlung in Halle, in dem Ernesti einem Verkauf zustimmt, "doch in Ansehung der Operum Ciceronis mit Vorbehalt der Freyheit eine anderweitige Edition davon und von der Clave Cic[eroniana] zum Verlage zu geben, wenn er wolle [...]" - Ernesti war Rektor der Thomasschule und später Professor der Theologie an der Universität. Er gilt als Reformator der klassischen Gelehrsamkeit in Deutschland.

24 **Fabulet, Louis**, Schriftsteller und Übersetzer (1862-1933). Eigenh. Brief mit U. Algier, 30. III. 1927. 8°. 2 Seiten. Bläuliches Papier. 120.-

An die Schriftstellerin Lucienne Favre (1894-1958) mit Dank für ein Widmungsexemplar ihres Romans "Bab-el-Oued" (1926) sowie über seinen Aufenthalt in Algier.

25 **Fischer, Edwin**, Pianist und Dirigent (1886-1960). Eigenh. Brief mit U. Königsberg, 18. XII. 1918. Gr.-4° (28 x 21,5 cm). 2 Seiten. Briefkopf. 180.-

An einen Geheimrat mit Dank für eine Monographie über Napoleon, deren anregende Lektüre er sehr lobt. - Interessanter Brief mit Bezug auf die Ereignisse von 1918.

26 **Franz Josef I.**, Kaiser von Österreich (1830-1916). Eigenh. Brief mit U. (Paraph; Bleistift). Ohne Ort und Jahr. 4°. 1/2 Seite. Doppelblatt. 300.-

Drei Zeilen: "Ich bitte den Sektions Chef von Daruváry wissen zu lassen, daß ich ihn Heute um 10 Uhr erwarte". Gemeint ist der ungarische Diplomat und Politiker Géza Daruváry von Daruvár (1866-1934).

27 **Fritzsche, Otto Fridolin**, Bibliothekar und Theologe (1812-1896). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 31. VII. 1867. Gr.-4°. 1 Seite. 80.-

Wegen der Ausleihe der Zürcher Handschrift der "Gesta Romanorum". - Fritzsche wirkte von 1844 bis zu seinem Tode als Oberbibliothekar der Kantonsbibliothek Zürich. 1866/67 amtierte er als Rektor. - Beilage.

28 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent und Komponist (1886-1954). Eigenh. Ansichtskarte mit U. "Furtwängler". Bad Wiessee, ohne Jahr [1919]. 1 Seite. Mit Adresse. Briefmarke: Rot, 10 Pfennig, überdruckt "Volksstaat Bayern". 220.-

Ansicht von "Haus Tanneck | Wiessee am Tegernsee" darunter in Bleistift die eigenh. Bitte um einen Besuch dort. - An die Musikerin Antonie Ketels: "Ich muss am 27. VIII. wieder nach Mannheim, bin bis etwa 24. in Tanneck, dann in München [...]" - Furtwängler wurde 1915 Operndirektor in Mannheim. 1919 ging er nach Wien.

29 **Gadamer, Hans-Georg**, Philosoph (1900-2002). Eigenh. Brief mit U. "H-G. G.". Stuttgart, 22. XII. 1947. Qu.-8°. 1 Seite. 250.-

An eine Dame, knapp zwei Monate nach seinem Rücktritt vom Rektorat der Universität Leipzig und vor dem Antritt der Professur an der Universität Frankfurt: "[...] Nun sitzen wir im Wartesaal von Stuttgart, mitten in dem (freilich trümmerhaften) westlichen Komfort. Die Wochen in Frankfurt sind mir so zerflossen, in ständiger Bewegung zwischen Lehramt und Ämtern - nur Abends ein paar Stunden

'Arbeit' (der Aristoteles-Text ist inzwischen in der Druckerei!). Der neueste Stand der Wohnungssache ließ uns in einigem Optimismus in die Ferien fahren. - Die Immatrikulationsangelegenheit steht so: Die 'Neuen Richtlinien zur Zulassung' sind noch nicht vom Ministerium eingetroffen! Tout comme chez nous. Doch habe ich bereits angemeldet, daß ich einige spezielle Schüler außerhalb des Kontingents (von 30 für die ganze Fakultät) für das Sommersemester benötige. Das wird leichter sein, als die Zimmerbeschaffung [...]" - Mit dem "Aristoteles-Text" ist Gadamer's "Metaphysik XII / Aristoteles" gemeint, erschienen 1948 bei Klostermann in Frankfurt. 1949 folgte er einer Berufung an die Universität Heidelberg als Nachfolger von Karl Jaspers.

Federzeichnung

30 **Gaiser, Gerd**, Schriftsteller (1908-1976). Eigenh. Federzeichnung in Sepia mit Signatur "Gerd Gaiser 1948". Ohne Ort [Reutlingen], 1948. Qu.-Fol. (33 x 50,5 cm). 1 Seite. 200.-

Bewachsener Hügel. - Schöne Zeichnung. - In der Nachkriegszeit arbeitete Gaiser als Maler, seit 1947 als Lehrer und ab 1962 als Professor für Kunsterziehung an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen. - Beiliegend 2 Original-Graphiken seiner Frau Irene Widmann (1919-2011) mit Gaisers eigenh. Beschriftung.

Ewige Jugend

31 **Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Eigenh. Brief mit U. Paris, 3. IX. 1972. 8° (20,5 x 15 cm). 1 Seite. Briefkopf. 500.-

An einen Verehrer: "Lieber Herr Pflugstert, Dank für das Zeichen Ihrer Begeisterung für meine Kunst. Die Jugend Frankreichs und Deutschlands liebt mich und ihre Blumen, vor meine Haustür gelegt, und jeder ihrer Briefe sind mir wichtiger als die Hunderte von Kritikern, die deutsche Zeitungen meiner 'Traumtänzerin' widmeten. Vielleicht schenken Ihnen ihre Eltern zu Weihnachten unseren Band: 'Ivan und Claire Goll, Briefe', (Vorwort von Kasimir Edschmidt), erschienen im Verlag Florian Kupferberg. Bleiben Sie auf immer 21 Jahre alt, wie ich es heute noch mit 80 Jahren bin [...]" - Beiliegend 3 eigenh. rückseitig beschriftete Bildpostkarten mit U. "Claire Goll" bzw. "C. G."

"Von mir bekommen Sie keine Zeile mehr"

32 **Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Paris, 8. II. 1977. 8°. 1 Seite. 500.-

Nur vier Monate vor ihrem Tod an einen deutschen Sammler, über ein Interview durch einen elsässischen Journalisten, als Autogrammbitten abgegeben wurden; dicht beschriftet: "[...] Ich gab sie dem Journalisten zu lesen. Er rief aus: 'Aber warum antworten sie einem Deutschen, sie wissen doch, dass diese keinen Takt haben! Allein die naive Erpressung durch Anspielung zahlreicher anderer Autogramme

um sie ev. zu stimulieren. Gut, er ist nach dem Krieg geboren. Aber vielleicht waren seine Eltern Nazis oder Mitläufer der Mörder in braunen Hemden. Warum nur geben sie sich mit solchen Störenfrieden ab?' - 'Warum', antwortete ich, sehen Sie diese zwei großen Plastiktaschen: sie enthalten ca. 50 Briefe von unbekanntem deutschen und Schweizer Verehrern, die mir begeistert für das Autogramm danken, das ich ihnen sandte. Nicht Einer unter ihnen wagte es um Abschrift eines Gedichtes zu bitten. Alle Geschenke, die Sie auf den Regalen der Bibliothek, hinter mir, sehen erhielt ich von diesen anonymen Verehrern [...]' - 'Am besten, Sie zerreißen diesen frechen Brief und werfen ihn in den 'Papierkorb'! Ich befolgte den Rat des Journalisten. Schreiben Sie mir nie wieder! Von mir bekommen Sie keine Zeile mehr [...]' - Bildseite: "Tombeau d'Yvan Goll." - Beiliegend ein Porträtfoto.

"Frl. Meitner hab ich auch angepflaumt"

33 **Hahn, Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. "Tausend Küsse Dein Otto". Ohne Ort [Großes Hauptquartier], 15. I. 1918. 4°. 2 Seiten. 500.-

An Hahns Frau Edith (geborene Junghans), geschrieben an der deutsch-französischen Front während Hahns Tätigkeit in Fritz Habers "Gastruppe", u.a. über die schlechte Versorgungslage in Deutschland: "[...] Ich bin nämlich ein bischen unruhig geworden wegen Deiner 'Gehirnerschütterung'. Mit so Sachen darf man nicht spassen. [...]. Wegen der Butter brauchst Du nicht gerührt zu sein. Wir haben hier wirklich genug. Grebe spart seit einiger Zeit von seiner auch. Morgens esse ich halb statt nur Butter, Butter und Marmelade. Und Mittags meinen Aufschnitt esse ich nie nicht ganz auf, weil ich ja nur ziemlich dünn streiche. Also gross ist das Opfer durchaus nicht, und für Euch in Berlin macht es doch was aus [...]. Julius habe ich heute kurz geschrieben und ihn gefragt, wo er sein Bein herbekommen hat. Hier ist ein Mann, dessen Sohn jetzt auch ein Bein bekommen hat, und der Julius in seinem Gehen of bewundert hat. Frl. Meitner hab ich auch angepflaumt, dass sie garnicht schreibt, ihr ausserdem eine Rechnung um 19,90 geschrieben, die sie Dir bezahlen soll [...]". - Bei Julius dürfte es sich um Hahns Bruder Julius Hahn handeln. - Von Januar 1915 bis zum Kriegsende 1918 war Otto Hahn Mitglied der von Fritz Haber geleiteten Spezialeinheit für chemische Kriegsführung. Er erprobte Gasmasken und neue Giftgase, beriet in der Heimat die Industrie bei der Herstellung von Gasmunition und war eine Zeit lang Verbindungsmann der Gastruppe im "Grossen Hauptquartier". Von Dezember 1916 bis September 1917 weilte Hahn hauptsächlich in Berlin, wo er seine Radium-Forschungen mit Lise Meitner zum Abschluss brachte. Nach der Entdeckung des sog. "Proto-Actinium" war er wieder an der deutsch-französischen Front unterwegs. - 1944 erhielt er den Nobelpreis.

34 **Hansen, Theophil (von)**, Architekt (1813-1891). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. "Th Hansen". Wien, 9. II. 1873. Ca. 6 x 9 cm. 220.-

Hansen "bittet um die Uebergabe der Pläne des Parlamentsgebäudes an den Ueberbringer dieses [...]" - Das Parlament in Wien wurde 1883 eröffnet und ist das bekannteste Werk Hansens. - Roter Sammlerstempel.

35 **Herz, Henriette**, Übersetzerin (1764-1847). Eigenh. Brief mit U. "Harriet Herz". Berlin, 19. III. 1805. 8° (20 x 12,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 1.250.-

Empfehlungsbrief in englischer Sprache: "The bearer of this, Mrs. Smith from Jassy will call me back to your remembrance out of which I never wish to come. His stay in London will be but very short and his being a good natured and most sensible man will make his acquaintance not uninteresting to you. Your giving him leave to come and see you at hours you bestow on social pleasures will oblige me much. Do never forget the friendly hours we pass'd together in better times. Harriet Herz." - Henriette Herz leistete mit der Begründung und Führung eines der bekanntesten literarischen Salons (1780-1803) Pionierarbeit.

36 **Herz, Henriette**, Übersetzerin (1764-1847). Eigenh. Brief mit U. "Harriet Herz". Berlin, 22. (ohne Jahr). 8° (12,5 x 10,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt (Respektblatt zur Hälfte beschnitten). 850.-

An Frau von Gruben: "Da ich fürchten muß daß es mir in diesen Tagen nicht möglich sein dürfte Sie zu sehen, liebe Fr. v. Gruben, so frage ich durch diese Zeilen an ob mll Terbusch noch zu haben ist und ob sie eine Stelle außerhalb Berlins, in einer kleinen Stadt, annehmen mögte - in diesem Falle bitte ich sie zu mir zu kommen. Bis 10 Uhr bin ich, morgen ausgenommen, jeden Tag in dieser Woche zu Hause, in der nächsten, wo meine Stunden anfangen, nicht vor 12 Uhr sprechbar. Ich mache mir sehr bald die Freude Sie zu sehen. Ihre ergebene H. Herz". - Henriette Herz leistete mit der Begründung und Führung eines der bekanntesten literarischen Salons (1780-1803) Pionierarbeit.

37 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Porträtpostkarte (Phot. Gret Widmann) mit rückseitiger eigenh. Beschriftung und U. "Gruss von H Hesse" (Bleistift). Ohne Ort und Jahr. - 2 Beilagen. 150.-

38 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Postkarte mit eigenh. U. "H Hesse" (Bleistift). Montagnola, 20. IV. 1942. 1 Seite. Mit Adresse. 180.-

An Antonie Ketels in Gross-Flottbek: "[...] Vor Monaten sandte ich Ihnen den Privatdruck 'Kl. Betrachtungen' [...] Leider sind so viele Exemplare dieses Drucks in Deutschland abhanden gekommen, daß ich sie nicht ersetzen kann und es beinahe bereue, an dieses Geschenkchen für meine Freunde so viel Sorgfalt und Kosten gewendet

zu haben. Die Bäume blühen alle, doch ist es meist noch recht kühl. Man ist froh über den elektrischen Ofen, der längere Zeit gesperrt war [...]".

39 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Postkarte mit eigenh. U. "H Hesse" (Bleistift). Montagnola, 25. I. 1944. 1 Seite. Mit Adresse. 200.-

An Antonie Ketels in Gross-Flottbek: "[...] Schönen Dank für Ihren l. Brief und Ihre Wünsche, die ich von Herzen erwidere. Ja, es ist schade, dass meine Zürcher Bücher vorerst bei Ihnen nicht zu haben sind. Viele Leser schreiben mir darüber sehr ungeduldig, manche beinahe empört. Für mich als den Autor ist die Lage, die nun Jahr um Jahr dauert, noch weniger angenehm: Die in Berlin erschienenen Bücher sind so gut wie alle seit Langem vergriffen und werden nicht wieder gedruckt, und für die in der Schweiz erschienenen Bücher ist das Absatzgebiet so klein, dass ich davon ebensowenig leben kann. Gut dass man alt ist und sich nicht mehr aufregt [...]".

40 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). 2 Gedichttyposkripte mit eigenh. Grußwort und U. "H Hesse" (Tinte). Montagnola, Sommer 1944. 8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Adresse. Dünnes Papier. 280.-

"Zwei Gedichte, im Sommer 1944 im Schloß Bremgarten entstanden | Beim Wiederlesen von 'Heumond' und 'schön ist die Jugend' [...] Im Schloß Bremgarten". - Eigenhändiger Zusatz "mit einem Gruss, u. Dank für Ihre Karten von H Hesse". - An Antonie Ketels in Gross-Flottbek.

Mit 5 Aquarellen

41 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). "Vier Gedichte von H. H." 5 aquarellierte Original-Federzeichnungen, davon 4 auf Doppelblättern mit je einem Gedichttyposkript, und eins auf dem Kartonumschlag. Innendeckel des Umschlags mit eigenh. Widmung. Dazu ein weiteres Gedichttyposkript mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort (Montagnola), Weihnachten 1961. Gr.-8° (22 x 15,5 cm). Zus. 11 Seiten. Lose Doppelblätter in Kartonumschlag. 8.000.-

Schönes Ensemble von vier Gedichten Hesses mit Bezug zu den vier Jahreszeiten und Originalaquarellen, die in Farbgebung und Motivwahl ebenfalls an die Jahreszeiten erinnern. Weihnachtsgeschenk für den Dichter und Übersetzer Johannes von Guenther (1886-1973) in Seeshaupt am Starnberger See. Die beiden Widmungen lauten "Gruss für Johannes von Guenther" (Umschlag) und "Dank und Gruss für Joh. v. Guenther", diese auf dem Gedichttyposkript "Einst vor tausend Jahren [...] (Hingekritzelt in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember 1961 bei etwas Fieber)". - Der Umschlag mit dem Titel in aquarellierter Kartusche enthält vier Doppelblätter mit je einem handschrift-

lich bezeichneten Aquarell und einem masch. Gedicht: "Spätsommer", "Kleiner Knabe", "Karfreitag" und "Erschütterung". - Hesse fertigte solche Sammlungen von vier bis zwölf Gedichten in mehreren Exemplaren und verschickte sie an Freunde. Auswahl und Motive variierte er dabei, so entstanden besondere Einzelstücke. - Umschlag leicht gebräunt, sonst gut erhalten. - Beiliegt: Ders., Magie des Buches. Betrachtungen und Gedichte. Stuttgart 1956. Gr.-8°. OPp. - 7. Druck der Höheren Fachschule für das Graphische Gewerbe.

Widmungsexemplar

42 **Hindemith, Paul**, Komponist (1895-1963). When lilacs last in the door-yard bloom'd. Als Flieder jüngst mir im Garten blüht [...] Ein Requiem "Für die, die wir lieben" [...] Nach der Dichtung von Walt Whitman. (Deutsche Übertragung vom Komponisten) [...] Klavierauszug. London und Mainz, Schott, (1948). 4°. 153 Seiten. Hlwd. d. Zt. (leicht bestoßen). 380.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Kugelschreiberwidmung und U. "Meinem Haupt-Leidtragenden mit herzlichstem Dank | Paul Hindemith 10. Sept. 1950." - Das Werk wurde zum Gedenken an Franklin D. Roosevelt verfasst und am 14 Mai 1946 in New York aufgeführt. - Auf dem vorderen Innendeckel montiert: Gedruckte Einladungskarte für die Erstaufführung von Hindemiths Symphonie in Es am 27. Oktober 1946 durch die Münchener Philharmoniker. - Titelblatt mit Besitzeintrag am Oberrand.

Widmungsexemplar

43 **Hindemith, Paul**, Komponist (1895-1963). Ite, angeli veloces von Paul Claudel I. Triumphgesang Davids [...] II. Custos quid de nocte [...] III. Gesang an die Hoffnung [...] für Alt Solo, Tenor Solo, gemischten Chor und Orchester. Dazu in der Entfernung aufgestelltes Bläserorchester und die in den beiden Kantaten an der Aufführung mitsingend beteiligte Menge der Zuhörer [...] Text und Singnoten für die mitsingenden Zuhörer [...]. Mainz, Schott, (1955). 8°. 16 S. Geheftet, ohne Einband. 250.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Bleistiftwidmung und U. "Für Herrn Samuel | Paul Hindemith".

44 **Junghanns, Inga**, Übersetzerin (1886-1962). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 1. IX. 1959. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Rilkes Briefe an mich übergab ich vor meiner Operation der königlichen Bibliothek in Kopenhagen [...] Sonst besitze ich nichts [...]" - Junghanns Briefwechsel mit Rilke erscheint 1959 im Insel-Verlag, ihre Übersetzung von Rilkes Rodin-Buch ins Dänische 1960.

45 **Klaiber, Johann Gottfried**, Gymnasiallehrer (1796-1889). Festa Natalitia Augustissimi ac Potentissimi Regis Württembergiae, Guilielmi [...] Publica Oratione a Gymnasio Illustri Stuttgartiano. Stuttgart, Gebr. Mäntler, 27. IX. 1825. 4°. 32 Seiten. Heftstreifen. 120.-

Sehr seltene Gymnasialrede zum Geburtstag von König Wilhelm I. von Württemberg. - Klaiber war Gymnasialprofessor am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart und Schwager von Wilhelm Hauff. - Nicht in der Württ. LB, nicht im KVK.

46 **König, Johann Philipp**, Theologe (1788-?). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 9. V. 1835. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 120.-

An den Leiter des Lehrerseminars in Weißenfeld Wilhelm Harnisch (1787-1864), einen Freund von Arndt und Jahn, wegen der Aufnahme eines Patensohnes in das Seminar. - Johann Philipp König wurde 1816 zum Sonntagsprediger zu St. Catharinen berufen. - Leicht gebräunt.

47 **Krehl, Ludolf**, Orientalist (1825-1901). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 2. VII. 1890. Fol. 1 Seite. 80.-

An die Bibliothek zu Göttingen mit Abschriften von Anfragen. - Krehl war auch Leipziger Oberbibliothekar.

Widmungsexemplar

48 **Lassalle, Ferdinand**, Schriftsteller und sozialistischer Politiker (1825-1864). Das System der erworbenen Rechte. Eine Versöhnung des positiven Rechts und der Rechtsphilosophie. 2 Bde. Leipzig, Brockhaus, 1861. Gr.-8°. XXIV, 517; VIII, 608 S. HLwd. d. Zt. mit Rvg. (leicht berieben u. bestoßen, Bibl.-RSch., Schnitt gestempelt). 980.-

Widmungsexemplar: Vorsatz mit zweizeiliger eigenh. Widmung und U. "Herrn Kammergerichtsrath Schnitger | in aufrichtiger Verehrung | F. Lassalle" (die letzten zwei Buchstaben der Unterschrift angeschnitten). Sodann Weiterwidmung von A. D. Schnitger, dem Verfasser einer verbreiteten Zivilprozessordnung, an den Verwaltungsjuristen Richard Sarrazin (1881-1964). - Erste Ausgabe von Lassalles Hauptwerk. Schumpeter beschreibt das Werk als "ein brillantes Stück Rechtssoziologie, das so manchen Berufsjuristen geblendet hat". - Es war Lassalles großes Verdienst, die erste deutsche politische Arbeiterpartei, den 1863 gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein, ins Leben gerufen zu haben. Seine sozialökonomischen Theorien entwickelte er in der vorliegenden Arbeit. - Stammhammer, Sozialismus I, S. 127. Ziegenfuss II, 20 ff. Andreas A 37. - Papierbedingt minimal gebräunt, vordere Innengelenke etw. gelockert. Ausgeschiedene Bibliotheksdublette mit Stempeln auf Schnitt, Vorsatz und Titelfrückseite. - Insgesamt attraktives Exemplar.

49 **Lavater, Johann Caspar**, Schriftsteller und Philosoph (1741-1801). Eigenh. Brief in Versform mit U. "Johann Caspar Lavater". Ohne Ort und Jahr [Zürich, 1794]. Kl.-8° (13 x 8 cm). 2 Seiten. Falzspur. 1.500.-

Ohne Anrede (vielleicht fehlt der Anfang?): "Treibe Deinen Bruder, und deine Schwester, mir bald, und so reichhaltig und kurz gedrängt, wie möglich, zu antworten. Mach auch Du besonders ein gedrängt Promemoria unsers Beysammenseyns, und verlaß Dich, auf den klügsten und diskretesten Gebrauch davon. Gern hätt ich den Abguß von Deines seligen Vaters Gesichte, wenn er ohne Deine und meine grosse Kosten herkommen kann. Grüße doch auch herzlich alles, was sich meiner in Liebe erinnern mag. Diese Woche geht der letzte Bogen vom 1. Heft der Reise [nach Kopenhagen im Sommer 1793: ersch. 1794] unter die Presse. Von Hamburg aus wird ein Päckgen Elwer [?] an Dich kommen. [Weiter in Hexametern:] Meine Tochter, Mama und Louise grüssen Dich herzlich! | Leidest Du viel, so erhebe dich kindlich kühner zum Vater, | welcher sendet prüfende Pein - zur Lät' rung der Kinder - | Sendet in Thränengestalt unerschöpfliche Quellen der wonne. | Johann Caspar Lavater."

50 **Lichnowsky, Mechthilde von**, Schriftstellerin (1879-1958). Eigenh. Brief mit U. "Fürstin Lichnowsky". München, ohne Jahr (ca. 1934). Gr.-4. 1 Seite. 180.-

"Selbstanzeige. Sehr geehrter Herr Perles, inliegend finden Sie ein paar Worte der Einführung zu meinem Buch 'Kindheit'. Ihr Brief hat mich erst jetzt hier erreicht [...]" - "Kindheit" erschien 1934 im S. Fischer Verlag. - Beiliegend eine Originalfotografie aus dem Besitz von Klaus W. Jonas, der die Schriftstellerin 1972 "Rilkes fürstliche Gönnerin" nannte.

51 **Liszt, Franz**, Komponist und Pianist (1811-1886). Eigenh. adressierter Briefumschlag. Ohne Ort und Jahr [Weimar, ca. 1875]. 8 x 12 cm. 280.-

"Herrn Taborsky | (Musikverlag) | Kleine Krongasse. Budapest." - Nándor Táborzsky (1831-1888) gründete 1869 seinen Musikverlag in Budapest und verlegte als Freund von Liszt zwischen 1871 und 1886 achtzehn von dessen Werken. - Beliegend zwei Bildpostkarten.

52 **Littrow, Karl Ludwig von**, Astronom (1811-1877). Eigenh. Brief mit U. "Carl". Neapel, 16. IX. 1839. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. Dünnes Papier. 220.-

An seinen Vater, den Astronomen Joseph Johann von Littrow in Wien, u. a. über seinen Aufenthalt in Neapel, Besuch des Vesuvs, seine Bekanntschaften, chemische Versuche mit "Licht aus Oxygen und Hydrogen etc. - Littrow wurde 1842 Direktor der Sternwarte und Prof. der Astronomie in Wien. Sein großes Verdienst ist der Bau der

Sternwarte in Währing. - Schrift stark durchscheinend, etw. beschäd. durch Tintenfraß u. durch Öffnen, leicht knittrig.

53 **Major, Thomas**, Kupferstecher (1720-1799). Die Ruinen von Pästum oder Posidonia, in Groß-Griechenland. Aus dem Englischen übersetzt von Albert Heinrich. Baumgärtner. Würzburg, Johann Jakob Stahel, 1781. Gr.-Fol. (48 x 34 cm). Mit 6 Kupfern im Text und 25 Kupfertafeln von Johann Friedrich Volckart. 4 nn. Bl., 30 S., 1 Bl. Pp. d. Zt. (beschabt und stark bestoßen). 1.500.-

Erste deutsche Ausgabe und frühe Ansichtenfolge des berühmten Tempels. Tiefschwarze Abzüge auf starkem Kupferdruckbütten. Die englische Originalausgabe erschien 1768. - "Major's production was larger and much more complete than any of the previous publications" (Blackmer). Die prächtigen Tafeln von Johann Friedrich Volckart (1750-1812) gelten als "sein bestes Werk [...] in den rein architektonischen Darstellungen korrekt, in den Ansichten der Gebäude und ihrem Zusammenklang mit Umgebung und Landschaft dem malerischen Moment Rechnung tragend" (Thieme-B. XXIV, 518). - Ebert 12823 Anm. - Vgl. (für die englische Ausgabe 1768): Blackmer 1065 Anm.; Blackmer Sale 808; Cicognara 2680; Fowler Coll. 187; Kat. d. Ornamentstichslg. Bln. 1894; Kissner Sale 844; Krufft 242 f. und 584; Brit. Arch. Libr. III, 2008; Millard Coll. II, 41. - Etw. fleckig, eine Tafel mit Randeinriss.

Urlaub bei Medi

54 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Masch. Briefschluss mit eigenh. U. "Katia Mann". Ohne Ort und Jahr. 8°. 1/2 Seite. Luftpostpapier. 100.-

In englischer Sprache, bittet um Intervention beim Caedmon Verlag, sodann: "[...] I am spending here to lovely spring weeks with Elisabeth, it is a pity that I just missed Evey, but I look forward to the usual pleasant meeting in good old Forte [dei Marmi ...]".

Kaffee für Lotte Janka

55 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Schriftstück ohne U. Ohne Ort und Jahr (Kilchberg, um 1960). 8°. 1 Seite. 240.-

Schriftliche Anweisung für eine Sekretärin, ein "Geschenkpaket" für Lotte Janka mit folgendem Inhalt zu packen: "[...] 250 g Caffee, 300 g Kakao, 250 g Schokolade, Milch und bitter, 250 g getrocknete Aprikosen, 250 g Rosinen, 2 Schachteln Cigaretten à 20 St., 1 Päckli Mandeln. Frau Lotte Janka. 1539 Kleinmachnow-Potsdam, Heidereiterweg 32. D. D. R." - Walter Janka (1914-1994) hatte als Leiter des Aufbauverlages die Werkausgabe Thomas Manns in der DDR herausgebracht. Katja Mann hat sich stets für die Rehabilitierung Walter Jankas eingesetzt.

Gänseleberpastete für Lala Pringsheim

56 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Schriftstück ohne U. Ohne Ort und Jahr (Kilchberg, ca. 1960). 8°. 1 Seite. 200.-

"Geschenkpaket, 500 g Caffee ungemahlen de luxe, 1 Schachtel Käse, 500 g Chokolade, halb Milch, halb bitter, Lind, 1 Gänseleberpastete, 3 Maggisuppen, 1 Tube Anchovipaste, 2 Cambli-Keks, Basler Leckerli? 250 g Kakao, Frau Lala Pringsheim, 800 München 90, Reichenhaller Str. 16/18, Apt. 216, B. D. R." - Geschenk für die Schwägerin Klara Lala Pringsheim (1888-1978). Die Tänzerin Klara Koszlerova war seit 1912 mit Katia Manns Zwillingbruder Klaus Pringsheim verheiratet. - Wenn Katia Mann Lebensmittelpakete verschickte, schrieb sie Anweisungen für ihre Sekretärin mit dem Inhalt und der Adresse des oder der Beschenkten.

Maggi-Suppe für Dora Gedon-Rauch

57 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Schriftstück ohne U. Ohne Ort und Jahr (Kilchberg, ca. 1960). 8°. 1 Seite. 200.-

An die Tänzerin Dora (Dorothea) Franziska Rauch geb. Gedon (1883-1972), eine Jugendfreundin von Katja Mann: "Geschenkpaket, 500 g Caffee, ungemahlen de luxe, 1 Schachtel Käse, 500 g Chokolade, halb Milch, halb bitter, Lind, 1 Gänseleberpastete, 3 Maggi-Suppen, 3 Pudding, 2 Schachtel Keks Cambli, Basler Leckerli? 1 Tube Anchovipaste, 250 g Kakao. Frau Professor Dora Rauch, 8261 Tittmoning, Oberbayern, B. D. R." - Wenn Katia Mann Geschenkpakete verschickte, schrieb sie Anweisungen für ihre Sekretärin mit dem Inhalt und der Adresse des oder der Beschenkten.

Executive of the Estate

58 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Briefentwurf ohne U. Ohne Ort und Jahr (Kilchberg, ca. 1965). Gr.-8°. 1 Seite. 240.-

In englischer Sprache über eine englische Ausgabe von "Mario und der Zauberer": "[...] Dear Miss Brown, [...] I am fully in favour of your suggestions. The situation beeing as you describe it the contract regarding 'Mario and the Magician' may be delayed for an incalculable time. My recommanded letter of October 20th has certainly reached you in the meantime and I do hope that by the enclosed document my qualification as 'Executive of the Estate' is definitely demonstrated [...]".

Fiorenza

59 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg, 13.VI. 1965. 8° (21 x 14,5 cm). 2 Seiten. Briefkopf "Frau Thomas Mann". 600.-

An den Schauspieler Mathias Wiemann (1902-1969) über eine Gedenkfeier zu Thomas Manns 90. Geburtstag im Theater Zürich: "[...] Die Sache ist die, dass ich Sie von meinem Logenplatz aus, ohne Opernglas, nicht sehr deutlich gesehen habe und Ihnen im Leben niemals persönlich begegnet bin. Auf der Bühne nach der Feier bin ich gleich auf den mir bekannten [Charles] Regnier zugegangen und habe ihn aufrichtig zu seiner für mein Gefühl ausgezeichneten Darbietung beglückwünscht. Dann war ich darauf bedacht [Karl] Kerényi, einen alten Freund meines Mannes, ausfindig zu machen und zu begrüßen. Damit war meine Leistungsfähigkeit offenbar erschöpft. Wer nun eigentlich der Sprecher des Lorenzo war, habe ich, verwirrt, von der Feier wirklich ergriffen und noch etwas mitgenommen von knapp überstandener Krankheit, einfach nicht realisiert. Wenn ich überhaupt etwas zu Ihnen gesagt habe, - den Namen hatte ich auch nicht aufgefasst - so können es nur ganz vage und gleichgültige Worte gewesen sein. Nachträglich wenigstens muss ich es aber doch aussprechen, wie tief betroffen ich von Ihrer Leistung war. Die vornehme und überlegene Gelassenheit, die innere Verzweiflung, die Freude, endlich einen ebenbürtigen Geist gefunden zu haben, das alles haben Sie überragend und großartig zum Ausdruck gebracht, vom ersten Wort an spürte man die Persönlichkeit. Ich wollte wohl einmal eine Fiorenza-Aufführung mit Ihnen beiden erleben, aber ich werde nicht. - Darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit sagen, dass ich noch heute gerne an Ihren hervorragenden 'Überbein' zurückdenke [...] Ich schreibe im Bett und recht magelhaft." - Mathias Wiemann hatte in der Verfilmung von "Königliche Hoheit" (1953) die Rolle des "Dr. Raoul Überbein" gespielt.

Klaus und Erika

60 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Briefentwurf mit U. "K. M.". Ohne Ort (Kilchberg), 21. IX. 1969. Fol. 1 1/2 Seiten. 400.-

In französischer Sprache, über ein geplantes Thomas-Mann-Buch mit Texten von Klaus und Erika Mann: "[...] Mon fils Golo est, comme moi, vivement intéressé à votre projet; la publication que vous préparez [...] est évidemment très importante. Au lieu de 'Recollection of my father' publié en 1958 mon fils desire d'offrir une étude plus récente qu'il mettra pour la traduction à la disposition de Louise Servicen. Je n'ai pas objection contre les autres textes que vous proposez, et je demanderai le consentement de S. Fischer [...] En ce que concerne une contribution de Klaus Mann je suis sûre que l'on pourra trouvera quelque chose dans son autobiographie 'Der Wendepunkt'. Puisque vous ne lisez pas l'Allemand, je discuterai ce problème avec Louise Servicen. Si elle ne possède pas 'Der Wendepunkt' je lui enverrai ce livre au plus vite [...] De ma fille Erika nous avons choisis un petit discours qu'elle a fait pour la télévision sur 'La Montagne Magique'. Cette pièce sera envoyée directement à Mademoiselle Servicen pour la traduction [...]" - 1958 erschien Erika Manns Erinnerungsbuch "Das letzte Jahr" in englischer Sprache unter dem Titel "The last year. A memoir of my father". - Louise Servicen (1896-1965) übersetzte zahlreiche Werke der Familie Mann ins Französische, darunter Thomas

Manns Novelle "Der Erwählte" und Klaus Manns Roman "Mephisto". - Nach Erika Manns Tod im August 1969 wurde Golo Mann zum Ratgeber in Familienfragen.

La Mort à Venise

61 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Briefentwurf ohne U. Ohne Ort (Kilchberg), 28. II. 1969. 8°. 2 1/4 Seiten auf 2 Blättern. 300.-

In französischer Sprache an einen Verleger über die Tantiemen für eine französische Ausgabe von Thomas Manns "Tod in Venedig" und ein Übersetzerhonorar für Pierre Bertaux: "[...] I y a certainement plus de neuf mois que j' ai reçu les comptes concernant 'La Mort à Venise' qui montaient à environ 4000 frs. Puis j'ai appris que Monsieur Pierre Bertaux avait retiré la somme entière, et jamais il ne m'a fait parvenir la part qui me revient. Il prétend que le traducteur et aussi son heritier a le droit de recevoir la moitié des droits d'auteur de 'La Mort à Venise' [...]" - Interessantes Schreiben, das auch die Frage nach der Vererbung von Übersetzerrechten berührt. Félix Bertaux (1881-1948) hatte Thomas Manns Novelle ins Französische übersetzt. "Der Tod in Venedig" erschien erstmals 1925 im Verlag S. Fischer. Pierre Bertaux (1907-1986) verwaltete nach dem Tod seines Vaters dessen Rechte.

62 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Kilchberg, 22. XI. 1972. 1 Seite. 200.-

In Altersschrift: "[...] es ist so nett, dass Sie an Weinachten [so!] so treu an mich denken. Ich Ihnen Ihnen nur auf diesem dürftigen Kärtchen danken, denn diese Zeit stellt grosse Anforderungen, denen meine Jahre nicht mehr so recht gewachsen sind. Mit allen guten Wünschen, Ihre Katia Mann". - Auf der Rückseite eine Ansicht von Kilchberg, darunter gedruckt das "Requiem" von Conrad Ferdinand Meyer.

63 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Briefentwurf ohne U. Ohne Ort und Jahr (Kilchberg, August 1973). Gr.-4°. 1 Seite. 220.-

An den Buchhändler und Sammler von Thomas Manns Werken und Briefen Hans-Otto Mayer (1903-1983) in Düsseldorf: "Ich höre von Ihrem bevorstehenden 70. Geburtstag. Die Zahl erscheint mir in Anbetracht des eben von mir zurückgelegten Jubiläums recht bescheiden, aber es ist doch ein Anlass, Ihnen sehr, sehr herzlich zu gratulieren und Ihnen noch viele schaffensfrohe Jahre zu wünschen [...] Ganz besonders weiss ich natürlich Ihre hingebende Arbeit für das Werk T.M.s zu schätzen." - Mayers Sammlung, heute in der UB Düsseldorf, umfasst über 6000 Bände, 15000 Zeitschriftenhefte und über 25000 Ausschnitte und Dokumente zu Leben und Werk Thomas Manns.

Mit Hans Bürgin verfasste er "Thomas Mann - eine Chronik" (1965) und "Die Briefe Thomas Manns, Regesten und Register" (1977-1987).

64 Meister, Johann Christian Friedrich, Jurist (1758-1828). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt an der Oder, 27. I. 1811. 4°. 1 Seite. 150.-

An die Redaktion der Neuen Leipziger Literaturzeitung mit Übersendung von kleinen Schriften: "[...] Die äußerst ehrenvolle Recension meiner Schrift über den Eid [...] verbindet mich zu dem lebhaftesten Dank, weil mich jede solche öffentliche Anerkennung der guten Aufnahme derselben [...] über die Maßen erfreuet [...]" - Gemeint ist die gekrönte Preisschrift: "Ueber den Eid nach reinen Vernunftbegriffen" (1810). 1792 wurde Meister ordentlicher Professor der Rechte an der Universität in Frankfurt (Oder). - Mit rotem Sammlerstempel.

65 Mendès, Catulle, Schriftsteller (1841-1909). Eigenh. Brief mit U. Paris, ohne Jahr. 8°. 1 Seite. 120.-

An Auguste Vacquerie (1819-1895) mit der Bitte um Theaterkarten für sich und seine Frau.

66 Merimée, Prosper, Schriftsteller (1803-1870). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1867). 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 500.-

Wahrscheinlich an Ernest Legouvé, der Mérimées Theaterstück "Les Deux Héritages" bearbeitete: "J'étais pour mes péchés rapporteur de la commission des serinettes [...] Il m'a fallu piocher le bulletin des lois et autres recueils amusants, mais enfin me voici libéré. Je trouve que vous avez donné à Miss Julie un trop grand caractère. La fin ne répond pas au commencement, et la métamorphose est trop subite. Je voudrais pour la justifier que vous eussiez mis quelques préparations dans les premières scènes. Il me semble que vous avez voulu donner à votre prima donna, des motifs qui la fissent valoir et qui montrassent la flexibilité de son talent. Peut-être ce changement de caractère est-il une bonne chose pour la scène; au point de vue du naturel, je l'admets difficilement. Je n'ai vu Miss J. que comme une petite perronelle toujours disposée à faire ce qui lui paraît le moins attendu de sa part, prête à épouser le colonel parce qu'elle trouve la chose extraordinaire, mais bien décidée à le faire cocu après les six mois de ménage. Au reste je ne puis pas bien juger cela, parce que lorsque j'ai fait ces scènes, je pensais à des gens de ma connaissance que j'ai toujours en vue. Je vais partir pour l'Angleterre [...]" - "Mérimée s'exprime une dernière fois au Sénat à l'occasion de la discussion de la loi relative aux instruments de musique mécaniques, désignée familièrement comme la loi des serinettes. Cette loi stipule que la fabrication et la vente des instruments servant à produire mécaniquement des airs de musique du domaine privé ne constituent pas le fait de contrefaçon musicale."

67 **Meyer's Universum**, oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde. Sechster (6.) Band. Hildburghausen, Amsterdam und New York, Bibliographisches Institut, 1839. Qu.-4°. Mit gestochenen Titel und 47 Stahlstichtafeln. 130 S. Hldr. d. Zt. (bestoßen, Rücken fehlt). 120.-

Ansichten von Lindau, Olmütz, Madrid, Konstanz, Teneriffa, Moskau (Zeughaus), Berchtesgaden, Karlsruhe, Valenzia, Bombay, Lyon, Baden bei Wien, Salzburg, Upsala, Eger, Darmstadt, Danzig, London (Themsetunnel) u. v. a. - Etw. stockfleckig. Titel knittrig-.

68 **Meynert, Hermann Günther**, Schriftsteller und Historiker (1808-1895). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Wien), 31. I. 1842. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 140.-

An den Schriftsteller Heinrich von Adami (1807-1895) mit Empfehlung des talentvollen Cellisten Gustav Schütz, der in einem Konzert von Josef Rubinstein auftritt. - Roter Sammlerstempel.

69 **Mooyer, Ernst Friedrich**, Archäologe und Germanist (1798-1861). Eigenh. Brief mit U. Minden, 17. XII. 1831. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. 250.-

An den Historiker und Genealogen Leopold von Ledebur (1799-1877) in Berlin. Mooyer bedankt sich für dessen teilnehmenden Brief zum Tod seiner Frau, die nach den Ausführungen im Brief im Kindbett gestorben war. Weiter über seine Arbeit an einer Geschichte Mindens und an der Chronik der Bischöfe. Auch über einen mit Ledebur zusammen ausgearbeiteten Aufsatz über Herfurda, der durch die Änderung eines Korrektors versehentlich nur mit seinem Namen gezeichnet erschien. - Mooyer gehörte zu den tragenden Persönlichkeiten der in Minden ansässigen "Westphälischen Gesellschaft für vaterländische Cultur". Er war zeitweilig Stadtverordneter und versah ehrenamtlich die Funktion eines Stadtarchivars. Seine bedeutende Bibliothek mit einer umfangreichen Sammlung Mindener Archivalien, die er vor der Vernichtung rettete, ging nach seinem Tode an das Staatsarchiv Münster. - Sehr inhaltsreicher Brief.

70 **Morghen, Filippo**, Painter and Engraver (1730-1807). Gabinetto di tutte le più interessanti vedute degli antichi monumenti esistenti in Pozzuolo, Cuma e Baja e luoghi circonvicini, con la giunta della pianta topografica della città di Napoli, pianta litorale de' comuni del regno di Napoli fino a Pesto, pianta del creatore tra Napoli, e Cuma [...]. Napoli, Nicola Gervasi, Marzo 1803. Oblong Folio (34 x 47 cm). With engraved title page, 3 engraved maps and plans and 41 engraved plates. Contemporary half calf with gilt spine (slightly bumped and scuffed). 3.500.-

Second edition of this magnificent and rarely complete set of plates. - Excellent, sharply inked impressions on heavy laid paper. In 1769, Morghen published the 40 plates of "Le Antichità di Pozzuoli, Baja e Cuma", a volume designed especially for travellers and connoisseurs and dedicated to the "Society of Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce", to which many British noblemen belonged and whose names appear in the dedications on the lower margin of many of the plates. This set of plates was a great success and saw two further editions (1803 and 1816). - The complete work as offered here is absolutely rare. - Somewhat stained. The last 7 leaves with partly backed worm trace in the white upper margin. Otherwise in good condition.

71 Nelis, Cornelius Franciscus (Corneille-François) de, Bischof von Antwerpen (1736-1798). Widmungsgedicht für ihn von "Antonio Boderò di Verona" (d. i. Antonio Bottura). Verona, ca. 1795. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Eloge "in occasione d'aver fatto alcune sue composizioni teologiche". - Antonio Bottura (1771-1832) stammte aus Malcesine, wo eine Strasse nach ihm benannt ist (vgl. ausführlich Wurzbach Bd. II, S. 219 f.).

72 Niebuhr, Barthold Georg, Historiker und Staatsmann (1776-1831). Eigenh. Brief mit U. "Niebuhr". Ohne Ort und Jahr. 4° (25 × 20 cm). 1 Seite. Siegelabriß. 900.-

An den Verleger Georg Andreas Reimer (1776-1842) in Berlin, wohl wegen der "Römischen Geschichte": "Wenn die nach Wien bestimmten Sendungen dort erst in vier Wochen eintreffen, liebster Reimer, so möchten sie für ihr Debit zu spät kommen, zumal da die zweyte Auflage Zusätze bekommt, und dort früher bekannt seyn wird. | Um nun diesem Übelstand wo möglich abzuhelpfen, so bitte ich Dich Deinen Commissionair zu Leipzig anzuweisen, die nach Wien bestimmten Exemplare an ihre Adressen gerichtet, in einige Pakete zu machen, welche an den Geh. Cabinettrath Albrecht zu adressieren sind, und diese mit der fahrenden Post, und einem begleitenden Briefe an den Geh. Sek. v. Bülow, worin das einliegende Blatt einzuschließen ist, abzusenden, damit derselbe diese Pakete mit Couriersgelegenheit nach Wien schicke. Das beschleunigst Du wohl nach Möglichkeit. Dein treuer Niebuhr". - Der erwähnte ist Daniel Ludwig Albrecht (1765-1835), ab 1810 Leiter des Königlichen Expeditionsbüros. - In dem von Treitschke herausgegebenen Briefwechsel zwischen Niebuhr und Reimer (Preußische Jahrbücher, 38, 1876) nicht gedruckt.

Traumdeutung

73 Nordau, Max, Schriftsteller, Arzt und Mitbegründer des Zionismus (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Paris, rue de Berne 37, 31. XII. 1889. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An eine Gräfin: "[...] Der Traum, den Sie mir so anschaulich erzählen, ist seltsam, aber das Leben manchmal noch seltsamer. Wer kann

sich versichert halten, daß er nicht einmal auf einem sturmflutumbrandeten Felsen allein stehen und Rettung nur von einem heranrundernden Freund erwarten wird? Ich wünsche Ihnen, daß Sie sich nie in einer solchen romantischen, aber eminent ungemütlichen Andromeda-Lage befinden, wenn es aber über Sie verhängt ist, so erinnern Sie sich Ihres Traumes und rufen Sie getrost das kleine Pappboot an, dessen Ferge [Fährmann] vielleicht kein besonders geschickter Ruderer ist, aber in Stürmen nicht so leicht zu versagen pflegt und dem man sich immerhin anvertrauen kann. Sie belächeln vielleicht den hochdramatischen und zugleich sentimentalsten Ton, in welchem ich von einem Traum spreche. Wenn Sie es thun, so haben Sie Recht [...]" - Max Nordau war u. a. Herzls Pariser Hausarzt und Mitbegründer der Zionistischen Weltorganisation. - Gering fleckig.

Mesmers Wiederentdeckung

74 **Oken, Lorenz**, Naturforscher und Philosoph (1779-1851). Eigenh. Brief mit U. "Oken". Jena, 2. I. 1810. 8°. 1 Seite. 950.-

"Sie erhalten hier, verehrter Freund! Mesmer von mir, damit Sie ihn ansehen mögen und nach Gutbefinden ihn selbst an oder nicht anfassen können. Mir hat er sehr gefallen. Geniale Ideen und besonders Vergleiche und scharfsinnige Erklärung und helle Ansichten über den Aberglauben sind darinn. Ich bitte, mir den Titel von Ihrem französischen Verleger von Mesmer zu schicken, oder kommen Sie selbst einmal zu uns. Ihr Oken." - Oken hatte den fast vergessenen Mediziner Franz Anton Mesmer (1734-1815), der einer ganzen medizinischen Richtung den Namen "Mesmerismus" geliehen hatte, 1809 in Frauenfeld, wohin er sich zurückgezogen hatte, besucht. Oken und stellte erstaunliche theoretische Übereinstimmungen zwischen beider Grundansichten fest. 1810 schied Oken "Über Mesmer" im "Intelligenzblatt der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" (Sp. 43-46). Das führte zur "Wiederentdeckung" des Mesmerismus für die romantische Medizin. - Oken sollte 1835 der erste Rektor der Universität Zürich werden.

75 **Orlik, Emil**, Graphiker und Maler (1870-1932). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. I. 1927. 4° (22 x 19 cm). 1 Seite. Absenderstempel. 300.-

"Sehr geehrter Herr Professor! Da ich meine Weihnachtsferien in Tirol verbrachte und erst im Januar zurückkam ist mir Ihr wertest Schreiben nachgewandert verspätet bei mir eingetroffen: dies erklärt die Verzögerung der Antwort. Ich will im März (den Monat nannten Sie doch?) womöglich in der ersten Hälfte des Monats, bei Ihnen einen Lichtbildvortrag halten: ich denke irgend ein Gebiet aus Ostasien zu behandeln: Näheres folgt noch. Für Ihre Festschrift folgt ein Beitrag! [...]" - Möglicherweise handelt es sich bei der Festschrift um "Moissi, der Mensch und der Künstler in Worten und Bildern", hrsg. von Hans Böhm (1927).

Dollfuß, Schuschnigg, Innitzer

76 **Österreich** - Bildpostkarte mit Beschriftung und 3 Unterschriften. Wien, 10. XII. 1933. Qu.-8°. 1 Seite. 400.-

Mit Unterschriften von 3 bestimmenden Staatsmännern Österreichs in der Zwischenkriegszeit: Engelbert Dollfuß (1892-1934; österr. Bundeskanzler 1932-34), Kurt Schuschnigg (1897-1977; österr. Bundeskanzler 1934-38) und Theodor Innitzer (1875-1955; ab 1932 Erzbischof von Wien). - Kartenbeschriftung: "Herrlich verlaufen die Festtage [der Studentenverbindung Aargau, Wien] in Wien. Von unserem großartigen Festkommers Euch allen die herzlichsten Grüße: Euer Karl." - Bildseite: der reitende Wilhelm Tell "Aargau | Wien. Gott und unser Recht." - In dieser Form sehr selten.

77 **Paër, Ferdinando**, Komponist (1771-1839). Brief mit eigenh. U. "Paer". Paris, 16. II. (ca. 1820). 4° (23 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An einen Freund, den er wegen einer Opernprobe nicht zum Duc [Antoine-Louis-Marie] de Grammont begleiten kann und dessen Musikstück "Buis Magique" er lobt.

78 **Pillney, Karl Hermann**, Pianist (1896-1980). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Ohne Ort, November 1979. Gr.-Fol. 4 Seiten. Kugelschreiber und Bleistift. 240.-

"J. S. Bach: Bourée (BWV 1009) für Cello Solo. Bearb. Pillney für Flöte, Viol., Cello und Cembalo. 1. Entwurf." Ausgearbeitete Cembalostimme mit Bezifferung in Kugelschreiber und 3 Seiten mit Bleistiftskizzen. Erschienen im Mösele Verlag Wolfenbüttel. - Vgl. Reinhold Wecker, Karl Hermann Pillney. Künstler, Komponist und Pädagoge, Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte, Bd. 162, Kassel 2002.

79 **Ramin, Günther**, Thomaskantor (1898-1956). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 7. IV. 1932. Fol. 2 Seiten, Briefkopf. 180.-

An einen Professor wegen des Programms bei einem Bachfest: "[...] Die Solosonaten von Phil. E. Bach sind schon für das Hammerklavier gedacht, wogegen die Concerte (in Berlin entstanden) auf das Cembalo gehören [...]" - Schöner Brief.

80 **Recio, Marie**, Sängerin, 2. Frau von Hector Berlioz (1814-1862). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Paris, ca. 1850]. 8°. 1 Seite. 150.-

Entschuldigung wegen Ihrer abendlichen späten Rückkehr und mit einer Verabredung, um Ratschläge zu erhalten. - Berlioz und Marie lernten sich um 1840 kennen. Das Paar lebte ab 1844 und fast zwanzig Jahre lang zusammen und Marie war in dieser Zeit seine Mitarbeiterin und Managerin.

81 **Rilke - Hofmannsthal, Christiane von (verh. Zimmer)**, Tochter Hugo von Hofmannsthals (1902-1987). Masch. Brief mit eigenh. U. "Christiane Zimmer". New York, 11. VII. 1961. Kl.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] I would not know how many Rilke letters were written to my father but I know that the Rilke Archiv has photocopies of all of them. The originals are in our possession but are in England in my brothers house and not accessible [...]" - Der Briefwechsel zwischen Hofmannsthal und Rilke erschien dann, hrsg. von Rudolf Hirsch und Ingeborg Schnack 1978 in der "Bibliothek Suhrkamp".

82 **Rilke - Kappus, Franz Xaver**, Schriftsteller (1883-1966). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin-Halensee, 28. III. 1961. Fol. 1 Seite. Dünnes Papier. Absenderstempel. 150.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Außer den [10] Rilke-Briefen, die 1928 [recte 1929] erschienen sind, habe ich nur noch einen kurzen, ziemlich unwesentlichen aus dem Jahr 1908 oder 1909 besessen. Aber alle diese Originale, im Ganzen also 11, sind im Oktober 1953 von der bekannten Firma Hauswedell, Hamburg, auf der Berliner Auktion Gerd Rosen erworben worden [...]" Beiliegend Kopien aus dem erwähnten Auktionskatalog von Rosen.

Liaison mit Rainer Maria Rilke

83 **Rilke - Klossowska, Baladine (Elizabeth Dorothea Spiro)**, Malerin (1886-1969). Eigenh. Brief mit U. Paris, 4. VI. 1959. 8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Sie haben Frau Sieber-Fritzsche-Rilke gesprochen, die glaube ich seit ihrem 17. Lebensjahr ihren Vater nicht mehr gesehen hatte, und Sie arbeiten mit Fräulein Dr. Ingeborg Schnack. Da müssen Sie doch über den Rand voll Rilke alles erfahren haben. Frl. Dr. I. Sch. weiss, dass ich wenig R. Manuskripte besitze [...]" Sie machen eine Studie über die Rilke-Ausstellung in der Bibliothèque St. Geneviève - Es gab einige Besprechungen - Ich weiss mich nur zu erinnern - dass es - was die Besucher und die Verehrerinnen anlangt, die ihre eigene 'Waare' anboten, ein ziemlich grotesker Anblick war. Doch darüber kann ich Ihnen mündlich berichten [...]" - Ruth Rilke (1901-1972) war die gemeinsame Tochter von R. M. Rilke und Clara Westhoff. Sie wuchs bei ihrer Mutter und ihren Großeltern auf und leitete später das Rilke-Archiv. Ingeborg Schnack verfasste die "Rilke Chronik" (erstmalig 1975). Die Malerin Baladine Klossowska war die Mutter des Malers Balthus (1908-2001). Nach ihrer Scheidung lebte sie in Paris, der Schweiz und zeitweise in Berlin in Armut. 1919 lernte sie Rilke kennen. Die beiden hatten bis zu seinem Tod 1926 eine leidenschaftliche Liebesbeziehung. 1951 gab es in der Pariser Bibliothek St. Geneviève eine Ausstellung "Un European mystique: Rainer Maria Rilke". Zu Lebzeiten hatte Rilke in der Bibliothek als Benutzer gelesen. - Beiliegend ein Brief von D. Kolossowski aus dem Jahr 2003.

84 **Rilke - Krenek, Ernst**, Komponist (1900-1991). Eigenh. Brief mit U. Tujunga, Kalifornien, 16. IV. 1961. 8°. 1 1/2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 200.-

An Klaus W. Jonas: "[...] as to RMR MSS in my possession, there are three: 1) his three poems under the title *Ô Lacrymosa ...* 2) a letter accompanying the poems, and 3) a short note acknowledging my message that I had completed my composition of the work. The poems were published in the complete RMR edition, and the letters are published in my report on my acquaintance with Rilke (for the first time in the *Inselschiff 1928* [...]). The MSS themselves are preserved at the Archives of the City Library of Vienna, where I have deposited all pages pertaining to my person an career up to 1937 (the year of my emigration from Europe) [...]". - Krenek und Rilke lernten sich 1924 kennen, worauf Rilke dem Komponisten drei Gedichte widmete.

85 **Rilke - Lernet-Holenia, Alexander**, Schriftsteller (1897-1976). Eigenh. Brief mit U. Wien, "Hofburg", 17. IV. 1961. 8°. 1 1/2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] gestatte ich mir Ihnen mitzuteilen, daß ich nichts an Rilke-Handschriften und Briefen von seiner Hand besitze. Ich hatte aber ein Exemplar der 'Sonette an Orpheus' mit einer Widmung von ihm. Die Widmung lautete: Für Alexander Lernet-Holenia, freudig im gegenseitigen Austausch Erreichten. Dieses Exemplar kam im Hause Carl Zuckmayers in Henndorf fort, als Hitler in Österreich einrückte. Daß Kassner die Rilke-Briefe verkauft hat, sieht ihm ähnlich. So viel ich aber weiß, müßte ein gewisser Alfons Purtscher, derzeit in England, allerhand Manuskripte und Briefe von Rilke besitzen [...] Er ist jetzt zu erreichen über: Mrs. Peter de Mendelssohn [...]" - 1921 erschien Lernet-Holenias erster Gedichtband "Pastorale", der stark von Rilke, mit dem er in Briefwechsel stand, inspiriert war. 1907 traf der Kulturphilosoph Rudolf Kassner (1873-1959) mit Rilke zusammen, der ihm die achte Duineser Elegie widmete. Der Maler Alfons Purtscher (1855-1962) war mit Rilke bekannt, seine Frau Nora Purtscher, geb. von Wydenbruck (1894-1959) übersetzte Rilkes Werke ins Englische.

86 **Rilke - Mitterer, Erika**, Schriftsteller (1906-2001). Eigenh. Brief mit U. Wien, 13. IV. 1961. Fol. 1 Seite. Mit Adresse. Aerogramm-Faltbrief. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Die Original-Briefe Rilkes sind in meinem Besitz. Sie wurden alle im 'Briefwechsel in Gedichten' [hrsg. von I. Schnack, 1950] veröffentlicht. Andere Briefe oder Manuskripte Rilkes besitze ich nicht [...]" - Rainer Maria Rilke und die österreichische Schriftstellerin Erika Mitterer verband eine enge Brieffreundschaft, seit diese sich mit 18 Jahren erstmals an den Dichter wandte. Die beiden sind sich nur einmal ein Jahr vor Rilkes Tod persönlich begegnet.

87 Rilke - Rilke, Ruth, verh. Sieber, verh. Fritzsche, Schriftstellerin, Tochter Rilkes (1901-1972). 7 masch. Briefe mit eigenh. U. Bremen und Fischerhude, 2. IV. 1951 bis 26. IV. 1958. Fol. Zus. 7 Seiten. 200.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Dass in Amerika besonderes Interesse am Werk meines Vaters besteht, ist uns bekannt, wir haben schon manches gute Echo von dort bekommen [...]" - "[...] Ich sende Ihnen doch noch einige Bilder meines Vaters, die Sie vielleicht nicht haben und in Ihre Sammlung aufnehmen mögen [...]" - "[...] so umfangreich die Ritzersche Arbeit [die Rilke-Bibliographie von Walter Ritzer] ist, so ist ihm doch einiges entgangen [...]" - "[...] herzlich zu danken für die Übersendung Ihres Aufsatzes Rilke und Amerika, der für uns besonderes Interesse hat. Es ist uns doch in den Kriegs- und Nachkriegs Jahren sehr vieles entgangen [...]" - "[...] seit dem 1. April wohnen wir hier in Fischerhude in dem Häuschen, das meine Mutter uns hinterlassen hat[...]" - Ruth Rilke war die gemeinsame Tochter Rilkes und Clara Westhoffs. Sie gründete das Rilke-Archiv in Fischerhude. - Beiliegend masch. Brief mit eigenh. U. von Willy Fritzsche.

88 Rilke - Valéry, Jeannie, geb. Gobillard, Witwe des Dichters (1877-1970). Eigenh. Brief mit U. Paris, 25. VI. 1961. 8°. 1 1/2 Seiten. Bläuliches Papier. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

An Klaus W. Jonas: "[...] En tous cas, voici la réponse: Le manuscrit de Rilke offert par celui-ci à mon mari est une traduction du livre de poésies de Paul Valéry intitulé 'Charmes'. Il y manque pourtant quelques poèmes, entre autres celui qui a pour titre 'Fragments du Narcisse'. Les lettres de Rilke concernant des questions littéraires, l'une d'elles signale l'envoi du manuscrit en 1924, et aussi des rendez vous dont l'une à Sièrre, d'autres à Paris, datées de 1924, 25 et 26 sont au nombre de neuf [...]" - Jeannie Gobillard und Paul Valéry heirateten im Jahr 1900. Valérys Dichtung wurde in Deutschland durch die Übersetzungen Rilkes bekannt.

89 Rilke - Wiesenthal, Grete, Tänzerin und Choreographin (1885-1970). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. VI. 1963. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 220.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Hier nun das Gedicht, das Rainer Maria Rilke mir in sein Gedicht-Buch eingeschrieben hat. Ich habe ihn im Jahre 1915 kennengelernt, bei der Prinzessin Titi [Pauline von Thurn und] Taxis und ihn dann in Berlin, bei so mancher Einladung getroffen. Später nie mehr gesehen [...] Ich war selbst noch sehr jung, erinnere mich aber mit frohem Lachen, als er mir erklärte, dass er sich bei Abendkleidung (Smoking) eine breite schwarze Krawatte anlegen muß, weil ihn das Weiß des Hemdes blendet [...]" - Rilke schenkte am 3. Januar 1915 in Berlin Grete Wiesenthal ein Exemplar seines "Marenlebens" mit dem Widmungsgedicht "Oft bricht in eine leistende Entfaltung ..." (Schnack-Scharffenberg 487). - Leichter Tintenverlauf des Kugelschreibers.

90 **Rilke - Wunderly-Volkart, Nanny**, Tochter von Georg Gottfried Volkart (1878-1962). 2 eigenh. Briefe mit U. (1 auf Karte). Meilen (Schweiz), 3. und 9. Juli 1960. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. 150.-

An Klaus W. Jonas mit einer Einladung zum Mittagessen sowie: "[...] Ich freue mich Sie wieder zu sehn, und Rilke ist mitten unter uns, nicht wahr? [...] Eine Augenentzündung ist so lästig! [...]" - Nanny Wunderly-Volkart zählte zu Rilkes Schweizer Freunden. Seine Briefe an sie erschienen 1977 in 2 Bänden, hrsg. von Rätus Luck.

91 **Rilke - Wydenbruck, Nora, verheiratete Purtscher**, Schriftstellerin (1897-1959). Eigenh. Brief mit U. Klagenfurt, 11. IV. 1951. 4°. 1 Seite. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Sie haben jedoch in Cambridge, Mass., den vielleicht größten Sammler von Rilkeana - Professor Richard von Mises, (er ist Professor für Ballistik, ich glaube an der Harvard Un. [...]) Ich bin überzeugt, dass er Ihnen sehr gerne mit seinem reichhaltigen Material an die Hand gehen wird - bitte berufen Sie sich auf mich! [...]" - 1919 heiratete Wydenbruck in Klagenfurt ihren Lehrer, den Maler Alfons Purtscher (1855-1962), der ein Bekannter Rainer Maria Rilkes war. Seit 1921 korrespondierte sie selbst mit Rilke, dem sie nie persönlich begegnet ist. Sie übersetzte seine Werke ins Englische und schrieb eine Biographie über ihn. - Der Mathematiker Richard von Mises (1883-1953) besaß eine der größten Rilke-Sammlungen.

92 **Schiess-Gemuseus, Heinrich**, schweizer Ophthalmologe (1833-1914). Eigenh. Brief mit U. Basel, 24. IX. 1869. 4°. 3 1/4 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Briefmarke. Bläuliches Papier. 250.-

An seinen Bruder, den Maler Traugott Schiess (1834-1869) in München wegen dessen Lungenentzündung (seiner Todesursache im November 1869) und wegen des Verkaufs von Bildern. Erwähnt seinen Vortrag über Kurzsichtigkeit. - Schiess-Gemuseus, ein bedeutender Basler Augenarzt, gründete 1864 die dortige Augenklinik. Zu seinen Patienten zählte der Philosoph Friedrich Nietzsche. Schiess veröffentlichte zahlreiche Abhandlungen zur Histopathologie des Auges.

93 **Schiller - Wagner, Johann Martin**, Maler, Bildhauer, Kunstsammler und Kunstagent (1777-1858). Das Eleusische Fest. Schillers Dichtung bildlich dargestellt. Stuttgart und Tübingen, Cotta, (1819). Qu.-Fol. Mit 21 Umrissradierungen (inkl. Titel) von Ferdinand Ruscheweyh nach Johann Martin Wagner. Orange Broschur der Zt. (berieben und angestaubt). 150.-

Erste deutsche Ausgabe der 1817 als Privatdruck in Rom erschienenen hochklassizistischen Blätter der deutsch-römischen Schule im Stil von Joseph Flaxman. - Fischer, Cotta, Nr. 1212 (Auflage 500 Ex.; Ver-

lagsübernahme von Cotta). Rümman 2724.- Ohne die oft fehlenden 8 Textblätter. - Etwas stockfleckig. - Vgl. www.goethezeitportal.de (Erläuterungen von Georg Jäger).

94 **Schmidt, Conrad**, Ökonom, Philosoph und Journalist (1863-1932). Eigenh. Brief mit U. Zürich-Hirslanden, 4. X. 1892. 8°. 4 Seiten Doppelblatt. Kariertes Papier. 250.-

An einen Kollegen in Stuttgart über einen Aufsatz für die "Neue Zeit", über ein Buch "auf welches mich die Sombartsche Besprechung in Conrads Jahrbüchern neugierig gemacht hatte": "Wie Sie in Ihrem Brief bemerkten, bin ich entschiedener Marxist." Allerdings seien ihm Zweifel an der Durchschnittsprofitrate, wie sie Marx und Engels definiert hatten, gekommen: "Im Laufe des October wollte Kautsky meinen Aufsatz zum Abdruck bringen." Über das Erscheinen von Bd. III des "Kapital" von Marx mit seinem Vorwort. - Schmidt wandte sich einem Problem zu, welches Friedrich Engels 1885 im Vorwort zum 2. Band von Das Kapital gestellt hatte. Er kündigte Engels seine Lösung an, worauf auf Fürsprache von Engels und Karl Kautsky hin 1889 die Schrift "Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marx'schen Werthgesetzes" erscheinen konnte. Schmidt machte die Bekanntschaft von Friedrich Engels. Es ist ein reger Briefwechsel zwischen beiden überliefert. 1890 trat er auf Zuraten von Engels eine Stellung in der Schweiz als Redakteur bei der Züricher Post an.

95 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Eigenh. Brief mit U. "Clara Schumann". Interlaken, "Dr. Aemmer Lindengarten", 6. IX. 1895. 8°. 4 Seiten Doppelblatt. 1.950.-

An die Mutter ihres Schwiegersohns, Elisabeth Louise Sommerhoff (geb. Christ; 1816-1906): "[...] von Elise hörte ich, welch ein Unfall Sie betroffen, und möchte Ihnen hierdurch nur sagen, wie innig leid uns drum dies that. Lassen Sie uns durch Ihr Fräulein doch bald hören, wie es Ihnen jetzt geht? Leider mußten Sie, wie mir Elise schrieb, die Fahrt nach Dornburg zu Ihren Kindern aufgeben. Wie schwer Ihnen das geworden sein muß, fühle ich mit Ihnen. So kommts eben oft im Leben. Alles anders, als man es gedacht hatte. - Ich hoffe, das himmlische Wetter genießen Sie noch recht im herrlichen Schwarzwald, dann heilt auch Ihre Wunde schneller, und, haben Sie im Oktober alle Kinder um sich, dann vergißt sich auch das Leid schneller. Uns geht es so weit gut, nur empfinde ich alle meine Leiden stärker, wie es ja eben das Alter mit sich bringt. - Ob Sie wohl in Frankfurt eine andere Wohnung gefunden haben - von Herzen wünsche ich es Ihnen, wie überhaupt Alles, was Ihr Leben angenehm machen kann. Seyen Sie herzlichst begrüßt, und lassen Sie bald Gutes hören. Ihre aufrichtig ergebene Clara Schumann." - Die Schumann-Tochter Elise (1843-1928) hatte 1877 den Kaufmann Louis Sommerhoff geheiratet. Clara Schumann war 1893 nach Interlaken gezogen. - Schumann-Briefdatenbank, Nr. 13746 (ohne Standort und Text).

Widmung

96 **Seidel, Willy**, Schriftsteller (1887-1934). Larven. Novelle. Mit [22] Zeichnungen von Alfred Kubin. München, Albert Langen, 1929 (erschienen 1928). 4°. 73 Seiten, 3 Bl. Braune OLwd. mit Deckelprägung. 220.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G 18. Raabe 387. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Les Morts n'ont que la vie que les Vivants leur prêtent. (Anatole France). Für Johannes von Günther als Gegengabe für seinen Cagliostro. Willy Seidel." - Leicht okkulte Prosa des jüngeren Bruders von Ina Seidel. - Gut erhalten.

97 **Sombart, Werner**, Soziologe und Volkswirt (1863-1941). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Wilmersdorf, 5. III. 1920. Gr.-4°. 1 Seite. Bütten. Gelocht. 400.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz": "beigeschlossen sende ich Ihnen die versprochene H. S. Ich weiß nicht, ob der Artikel lang genug ist. Sonst kann ich - im Notfall - noch ein paar Sätze ein- oder anfügen. Es dürfte sich empfehlen, mir den Satz zur Korrektur zu schicken. Nächsten Montag bin ich wahrscheinlich nicht im [?] da ich verreise [...]" - Schöner Brief. - Sehr selten.

98 **Soult, Nicolas Jean-de-Dieu, Herzog von Dalmatien**, Marschall und Kriegsminister (1769-1851). Schriftstück mit eigenh. U. "m[arech]al Duc de Dalmatie". Paris, 30. IV. 1831. Fol. 1 Seite. 100.-

Gedruckte und handschriftlich ausgefüllte Ernennungsurkunde für einen Soldaten. - Gebräunt, Durchriss in der Mittelfalte.

99 **Spindler, Karl**, Schriftsteller (1796-1855). Eigenh. Brief mit U. Konstanz, 2 VI. 1838. 4° (27 x 20,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

An den Violinisten und Großherzogliche Badische Konzertmeister Franz Pechatschek (1793- 1840) in Karlsruhe über einen geplanten Besuch und ein Konzert in Konstanz. Empfiehlt das Gasthaus "Hecht" am Fischmarkt. - Zwischen 1830 und 1860 zählte Spindler zu den populärsten Unterhaltungsschriftstellern in Deutschland.

100 **Spohr, Louis**, Komponist (1784-1859). Eigenh. Musikmanuskript "Introduzion". Ohne Ort und Jahr [Kassel, 1843?]. Fol. (37 x 27 cm). 1 1/2 Seiten. 1.280.-

Particellartig angelegte Skizze auf je drei mit Akkoladen zusammengefassten Notenzeilen (2 im Violinschlüssel, 1 im Tenorschlüssel) in Tinte. 40 Takte mit 5 vorgezeichneten b's im 3/4 und 9/8 Takt. Überschrift "Introduzion", auf Seite 2 die Anweisung "Vorhang auf". Diese Anweisung weist eindeutig auf ein Bühnenwerk hin. Es könnte sich um eine Vorarbeit zu Spohrs Oper "Die Kreuzfahrer" (WoO 59) handeln, deren "Introduction" in derselben Tonart und im gleichen Metrum abgefasst ist (vgl. Göthel S. 383 ff.). Die Partitur dazu wurde 1843 vernichtet, Bruchstücke aus dem Klavierauszug und der Bläserpartitur liegen in Kassel und Berlin. Im Druck erschien nur der Klavierauszug. Die Oper schuf Spohr unter dem Eindruck von Wagners "Fliegendem Holländer", den er am 5. Juni 1843 mit Erfolg auf die Kasseler Bühne gebracht hatte. Den Text verfasste er selbst mit seiner Frau Marianne. Die erste Aufführung fand 1845 statt. - Papierbedingt gebräunt, mit einigen Randschäden und kleinen Fehlstellen im Ober- und unteren Rand (ohne Textverlust), Randeinrisse, Einriss in der Mittelfalte. - Schönes und eindrucksvolles Musikmanuskript des großen Komponisten in schwungvoller, inspirierter Niederschrift.

101 **Steigentesch, Andreas von**, Jurist und Minister (um 1740-1802). Eigenh. Brief mit U. Regensburg, 25. III. 1800. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Ringsiegel. 150.-

An den Amtmann Schack in Bruchsal: "Der Kurfürst von Köln hat nun auch seinen Beytrag an den Herrn RheinGrafen geschickt. Ich weiß nicht wie viel, im Mainzischen sind schon wieder 500 f zusammengekommen, die Summa wartet zu ihrer Übersendung nach Frankfurt noch eine Vermahnung, in Kaufbeuren sind 167 f gesammelt worden [...]" - Steigentesch vertrat Kurmainz bei der Reichsversammlung in Regensburg und verhandelte den Reichsdeputationshauptschluss mit.

102 **Steub, Ludwig**, Schriftsteller (1812-1888). Eigenh. Brief mit U. "Steub". München, 24. I. 1861. Gr.-8°. 1 Seite. Gelbliches Papier, Doppelblatt mit Adresse, Briefmarke Bayern 3 Kreuzer und Stempeln. 240.-

An Friedrich Roth "im Cottaschen Hause", Augsburg, über das Buch "Gott und sein Reich. Philosophische Darlegung der freien göttlichen Selbstentwicklung zum allumfassenden Organismus" (München 1860) von Melchior Meyr (1810-1871), welches von den Philosophen Johann Nepomuk Huber (1830-1879) und Moriz Carrière (1817-1895) rezensiert worden war: "Schon wieder eines jener Mißverständnisse, an denen unsere Zeit so reich ist. Über Gott und sein Reich liegt nämlich eine Anzeige von Prof. Huber drüben, welche

man eigentlich hier zu lesen erwartete, da Prof. Carriere, diejenige, welche er eingesandt, wieder zurück genommen hatte. Nun erscheint aber gegen das Verhoffen die Carrieresche und Prof. Huber wünscht wenigstens sein Manuscript zu retten. Haben Sie doch die Güte, es mir doch als Packet zu schicken [...]"

103 **Stifter, Adalbert**, Schriftsteller (1805-1868). Eigenh. Brief mit U. " Adalbert Stifter". Linz, 2. XII. 1856. Gr.-4° (27 x 21,5 cm). 1/2 Seite. Doppelblatt. Siegeloblatenrest. 4.800.-

Für Stifter typischer Verspätungs- und Entschuldigungsbrief als Begleitschreiben zu einer Sendung: "Hochverehrter Herr! Ein Brief wird folgen, ich kann nicht zum Ende desselben kommen, u. möchte die Sendung nicht verzögern. Ich sende 1000 Grüsse u. habe von Ihnen 10.000 Verzeihungen nöthig [...]" - Registraturvermerk auf dem Respektblatt "2te Serie 7". Einrisse in der Knickfalte. - In der Historisch-Kritischen Ausgabe nicht gedruckt. - Hübsch.

104 **Strombeck, Friedrich Karl von**, Naturforscher und Jurist (1771-1848). Eigenh. Brief mit U. "vStrombeck". Wolfenbüttel, 20. IX. 1840. 4°. 1 Seite. Doppelblatt.

180.-

An die Buchhandlung Meyer in Braunschweig. Strombeck verzichtet auf das Freixemplar der Morgenzeitung, weil er dazu keine Beiträge liefern kann. - Friedrich Karl von Strombeck war Gerichtspräsident in Wolfenbüttel, veröffentlichte u. a. über Fossilien und schrieb Reiseberichte.

105 **Witt, Theodor de**, Komponist, Sänger und Redakteur (1823-1855). Eigenh. Brief (Fragment) mit U. Berlin, um 1844. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 180.-

An den Sänger, Rezitator und Dichter Rudolf Nielo (1816-1872) in Dresden (Neustadt, Wiesenthorstr.7 bei Fr. Professor Förster): "[...] Zuerst aber will ich den Sänger Nielo fragen wie er so nach Dresden oder vielmehr ob er wirklich nach Dresden gekommen ist? Sollte dies der Fall sein, so will ich mir einbilden, eine kleine Nachricht von ihm erhalten zu haben und mich dann freundschaftlich nach dem Befinden des Dichters Nielo erkundigen. Nach dieser Nichthöflichkeitsformel will ich allmähig weiter vorrücken, alle seine Figuren unschädlich machen, dann auf den Dichter-König selbst vorrücken und ihm dann nach Herzenslust eine Qualität seines Dichter-Bluts ablassen, um dann darauß eine schmackhafte oder wo möglich pikante Blutwurst zu fabrizieren [...]" - Neben eigenen Kompositionen bearbeitete de Witt in Rom die ersten drei Bände der Neuauflage der Werke Palestrina's, die zwischen 1879 und 1897 erschienen. - Bei den Seiten 2 und 3 des Briefes fehlen oben 1 oder 2 Zeilen (wohl an den Falzen abgebrochen), die gerissenen Falze tls. mit Filmoplast unterlegt, kl. Ausriß beim Siegel.

106 **Wolff, Joseph**, Missionar und Reiseschriftsteller (1795-1862). Eigenh. Brief mit U. Isle Brewers, Somersetshire, 7. XII. 1848. 8°. 2 Seiten. 150.-

An Mrs. Walpole wegen eines Aufenthaltes einer befreundeten Dame. - Der Sohn eines Rabbiners begann 1816 in Rom eine Ausbildung zum Missionar. Danach wirkte er als Missionar unter Juden in Ägypten und Asien. Berichte über diese Reisen veröffentlichte er in 3 Bänden. Nach seiner Rückkehr nach England trat er zum Anglikanismus über und wirkte ab 1845 als Pfarrer. - ADB XLIV, S. 39-41.

107 **Zahn, Friedrich**, Statistiker (1869-1946). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. München, 8. V. und 26. VI. 1923. Verschied. Formate Zus. 5 Seiten. Briefkopf. 120.-

An seinen Freund Bosch in Stuttgart mit Dank für eine Einladung und mit einer Empfehlung sowie über eine Zeitschrift. - Zahn wurde 1917 Präsident des bayerischen statistischen Landesamtes und war zugleich nebenamtlicher Professor an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität München.

Interaktion
D. 8. V. 1898.
Postnummer
Lindengarten
Liebe Frau Sommerhoff
von Leipzig hören ich
wünsche im Auftrage der
Betroffenen, und möchte
Ihre Geduld tun
zeigen, was wenig wird
mit Ihnen die Ges.
Lassen Sie mich durch
Präsidenten auf bald form
mir ob Ihre jetzige Lage?
Lieber werden Sie
mir ein glückliches
Stück!

Nr. 95 Clara Schumann

meine Deythen, meine und Luise's geisthen
 bey Hofes!
 Lieb! du viel, so wolle dich dieß bey
 dem Vater,
 unleser Schuld geisthen sein - Zerküftung
 der Schuld -
 Schuld in Affen an geschlecht unerschöpfliche
 Quälen & wohn.

Johanna Her
 Lavater.

Nr. 49 Johann Caspar Lavater

Berlin the 17th of January
 1795.

The lines of this, Mrs Smith's from
 Jofrey will call me back to your re-
 membrance out of which I never wish
 to come. His stay in London will be but
 very short and his being a good natured
 and most sensible man will make his
 acquaintance not uninteresting to you. Your
 giving him leave to come and see you at
 hours you bestow on social pleasures will
 oblige me much.

Do never forget the persons who have
 together in better times.

Harriet Henry

Nr. 35 Henriette Herz

Lissa Hansgirgen

Gefahrensperken Guara!

Ein Brief wird folgen, ob Louis nicht zum Ende
des Jahres kommen, & müßte die Prämie nicht verzögern.
Ich habe 1000 Gulden in forte zum Kurs 10.000 Anzeigen
nützlich.

Lissa $\frac{2}{12}$ 56

Adalbert Stifter